

Erfahrungsbericht ERASMUS

1. Land und Partnerhochschule:

Frankreich, Université de Strasbourg

2. Studienfach:

Rechtswissenschaften

3. Betreuungspersonen in Freiburg und an der Gasthochschule:

In Freiburg ist Frau Schneiders die Betreuungsperson und in Straßburg ist Madame Mercy seit letztem Jahr die neue Betreuungsperson.

4. Anmelde-und Einschreibeformalitäten:

Wenn man alle benötigten Formulare und Unterlagen, die einem zugeschickt werden, ausfüllt und zurückschickt, läuft alles automatisch ab. Man muss nur auf die Fristen achten, bis wann man etwas hinschicken muss. Bei eventuellen Fragen kann man auch problemlos eine Mail an Madame Mercy nach Straßburg schicken, die wird sie dann auch beantworten, es kann aber sein, dass man eine Woche oder so warten muss, aber meistens antwortet sie innerhalb von zwei Tagen. In Straßburg bekommt man eine Immatrikulationsbescheinigung sofort, auf den Studentenausweis muss man aber z.T. deutlich länger warten.

5. Vorbereitung auf das Auslandsstudium:

Um mich auf mein Auslandsstudium vorzubereiten, habe ich zum Beispiel in der Uni bereits Völkerrecht I und II aus meinem Schwerpunktbereich angehört, da ich auch schon bereits von Anfang an vorhatte in Straßburg Völkerrecht bzw. droit international public zu belegen. So war ich für meine Kurswahl in Frankreich schon etwas besser vorbereitet. Ansonsten ist es allerdings nicht nötig sich für die Rechtskurse in Frankreich vorzubereiten, da die meisten Professoren die Skripte diktieren und nur diese Teil der Klausuren sind.

In Straßburg gibt es noch die einmalige Gelegenheit für einen deutschen Abgeordneten oder für deren Geschäftsführung im europäischen Parlament zu arbeiten. Jedes Jahr werden studentische Assistenten gesucht, die für ein Jahr dort eine Woche im Monat arbeiten. Auch dieses Jahr haben das einige Studenten gemacht, so wie ich. Mit den Kursen in der Universität ist dies auch kein Problem, da es nur eine Woche im Monat ist und es bei den Kursen keine Anwesenheitspflicht gibt. Das internationale Büro von der Universität Straßburg hatte die Stellenausschreibung direkt geschickt und auf diese habe ich mich dann auch beworben. Sonst kann man sich aber auch direkt bei Abgeordneten bewerben, da immer wieder lokale Assistenten für die Zeit in Straßburg gesucht werden. Neben Stellen als lokale Assistenten kann man auch Praktika absolvieren.

6. Sprachliche Vorbereitung:

Ich hatte bereits in der Schule Französisch als Fremdsprache, da dies aber bereits 5 Jahre zurücklag, konnte ich mich daran nicht mehr viel erinnern und dementsprechend schlecht war mein Französisch zu Beginn auch. Um mich somit sprachlich auf mein Erasmusjahr vorzubereiten, habe ich hauptsächlich durch Selbststudium versucht, mein Französisch wieder aufzubessern. So habe ich mir einige Lehrbücher und Audio-Sprachkurse in der Stadtbibliothek Freiburg ausgeliehen. Sonst habe ich vermehrt Serien/Filme auf Französisch geschaut und französische Musik gehört. Sprachkurse werden aber auch beim Centre Culturel Français (CCF) in Freiburg angeboten. Dafür muss man nur ein Fragebogen ausfüllen und abgeben, somit wird dann die richtige Niveaustufe ausgewählt. Ansonsten wird auch noch ein zweiwöchiger Intensivsprachkurs in Straßburg, direkt vor Beginn des Studiums, angeboten. Dieser wird in Kleingruppen vom CIEL Français, Pôle Formation CCI durchgeführt.

7. Belegte Veranstaltungen in Straßburg:

Erstes Semester:

Droit institutionnel de l'Union Européenne

Die Vorlesung im Europarecht wurde vom Professor Castellarin gehalten, der ein berühmter Professor der Universität Sorbonne in Paris ist. Die Vorlesung behandelt hauptsächlich die verschiedenen europäischen Institutionen. Er hat die Vorlesung sehr gut gehalten und war auch sehr gut organisiert. Bloß das Französisch vom Professor war zum Teil etwas schwer zu verstehen, da er mit einem ungewöhnlichen Akzent gesprochen hat. Es war kein Problem den Mitschriften der anderen Studenten zu bekommen.

Droit international public 1

Die Vorlesung im Völkerrecht 1 wurde von der Professorin Hamann gehalten, die zwar sehr nett war, allerdings doch eine sehr kompliziert Sprache für ihren Stoff gewählt hat. Dadurch war etwas schwieriger ihr während der Vorlesung zu folgen. Die Klausur war einstündig und es gab eine getrennte Arbeit für Erasmusstudenten.

Libertés Publiques

Die Vorlesung behandelte die Grundrechte, die in der französischen Verfassung geschrieben stehen. Es handelte sich also um eine Vorlesung aus dem öffentlichen Recht in Frankreich. Die Vorlesung wurde von der Professorin Leblois-Happe gehalten und war leider sehr schwer zu verstehen für Erasmusstudenten, die noch kein ausreichendes Wissen über das öffentliche Recht in Frankreich hatten, so war es sehr schwer der Vorlesung zu folgen und auch die Klausur am Ende des Semesters war sehr schwer.

Droit Comparé

Bei dieser Vorlesung aus dem Master 1 des rechtsvergleichendem Schwerpunktes, geht es um den Vergleich der verschiedenen Rechtssysteme, dabei wurden unter anderem deutsches, französisches, britisches und italienisches Recht verglichen. Es wurde aber auch das muslimische Recht und das hinduistische Rechtssystem vorgestellt. Die Vorlesung war wirklich sehr interessant vorgetragen von der Professorin Nord-Wagner und zum Teil wurden die Studenten auch mit einbezogen, während der Vorlesung, was mir auch sehr gut gefallen hat. Am Ende gab es eine einstündige Klausur, wobei die Erasmusstudenten eine eigene hatten.

Zweites Semester:

Histoire de l'Europe (Etats et Institutions)

Der Kurs zur europäischen Geschichte der Staaten und Institutionen wurde von der Professorin Rothweiler gehalten, die ursprünglich aus Deutschland kommt. Sie hat die Vorlesung sehr gut und verständlich vorgetragen, sodass man auch als Erasmusstudent viel verstanden hat. Der Kurs war sehr interessant und auch die Klausur war nicht allzu schwer.

Relations Internationales

Die Vorlesung handelt von den Internationalen Beziehungen und soll einem einen Einblick in die Organisationen und Verträge geben. Die Vorlesung dient somit als Vorbereitung für Europarecht und Völkerrecht. Die Vorlesung wurde von der Professorin Klebes-Pelissier gehalten. Der Inhalt der Vorlesung war von der französischen Fachsprache her etwas komplizierter, sodass man sich mehr Mühe geben musste, um der Vorlesung folgen zu können. Für Erasmus-Studenten war es zudem etwas schwierig, da die Klausur am Ende des Semesters dieselbe war, wie für die „normalen“ Studenten.

Droit international public 2

Die Vorlesung im Völkerrecht 2 wurde vom Professor Karigiannis gehalten. Inhaltlich ist es die Fortsetzung zum Völkerrecht 1 und hat einem somit eine Vertiefung des Stoffes Völkerrecht beigebracht. So ging es zum Beispiel um die Anwendung von Verträgen und die möglichen Folgen eines Verstoßes etc. Der Professor hat die Vorlesung klar strukturiert und auch gut und verständlich vorgetragen. Am Ende gab eine mündliche Prüfung, wobei jeder einzeln geprüft wurde.

Philosophie du droit

Die Vorlesung zur Rechtsphilosophie wurde vom Professor Maulin gehalten, der einen eher gemütlichen und ruhigen Eindruck macht. So hat er die Vorlesung auch sehr ruhig und entspannt vorgetragen. Der Professor behandelt hauptsächlich die klassischen Philosophen wie Hobbes, Marx etc. und ihre Theorien. Die mündliche Prüfung am Ende des Semesters war sehr einfach, da wir immer zu 5 Leuten eine Art Diskussion mit dem Professor geführt haben.

Systeme juridique de l'Union Européenne

Die Fortsetzungsvorlesung im Europarecht wurde im zweiten Semester vom selben Professor, wie Völkerrecht 2 gehalten. Die Vorlesungen waren dementsprechend sich sehr ähnlich von der Vortragsweise. Inhaltlich wiesen beide Vorlesungen auch einige Gemeinsamkeiten auf, wobei beim Europarecht der Schwerpunkt natürlich auf den europäischen Verträgen und ihren Auswirkungen lag. Am Ende gab es ebenfalls eine mündliche Prüfung.

8. Unterschiede zum deutschen Studiensystem:

Ein großer Unterschied zum deutschen Studiensystem betrifft die Art und Weise, wie in Frankreich die Vorlesungen gehalten werden. In fast allen Kursen, die ich belegt hatte, wurde der Skript des Kurses vom/von der Professor/in von vorne diktiert (ohne Visualisierung, also PowerPoint oder ähnliches) und fast alle Studenten haben mit ihren Laptops oder Macbooks mitgeschrieben. Das erste Mal war ich auch sehr erstaunt, als ich dies im Hörsaal erlebt habe, da das Geräusch der tippenden Studenten mich an prasselnden Regen erinnerte. Inhaltlich sind die Vorlesungen sehr Theorielastig, also mit sehr wenig oder gar keinem Fallbezug. Zudem gibt es im französischen Studiensystem TD's, die wohl vergleichbar mit den deutschen Arbeitsgemeinschaften sind. In den TD's wird wohl eine Vertiefung des Lehrstoffes mit Fallbezug erlernt, allerdings können nur Erasmusstudenten von bestimmten Universitäten daran teilnehmen, zu denen die Universität Freiburg nicht gehört. In Frankreich herrscht bei Jura auch das Bachelor/Master-System, wodurch die französischen Studenten auch auf der Jagd nach ECTS-Punkten sind und somit auch vergleichsweise mehr Klausuren geschrieben werden.

9. Umsetzung der eigenen Studienplanung an der Gastuniversität:

Die Kurswahl in Straßburg kann man sich vor dem Semester anschauen und in den ersten beiden Wochen des Semesters empfiehlt es sich die Kurse anzuschauen und zu entscheiden, ob man diese auch so belegen möchte. Da einige Kurse am Ende doch nicht so sind, wie man sie sich das so vorgestellt hatte. Sein Learning Agreement kann man auch ohne Probleme ändern. Bei Klausuren sollte man fett Erasmus vermerken, allerdings hatte ich persönlich das Gefühl, dass man mündliche Prüfungen leichter bestehen kann. Auch deshalb, weil glaube ich nicht immer so auf Erasmusstudenten Rücksicht genommen wurde bei schriftlichen Klausuren.

10. Anrechnung von Studienleistungen:

Generell kann man sich den großen Öff anrechnen lassen, was ich auch mit Kursen aus dem EU-Recht und Völkerrecht versuchen will. Da in Frankreich nur einstündige schriftliche Klausuren für Vorlesungen (ohne TD) gibt, man zur Anrechnung aber eigentlich zweistündige Klausuren benötigt, sollte man sich ein Schreiben von Frau Mercy schicken lassen, das besagt, dass man in Straßburg nur einstündige Klausuren geschrieben werden können.

11. Sprache: Kurse vor Ort, Zurechtkommen in der Sprache des Gastlandes:

Während der zwei Semester habe in den FLE-Kurs (Français langue étrangère) an der Business-Uni besucht, der allerdings nicht wie ein klassischer Sprachkurs abläuft, sondern während des Semesters mehr freies Arbeiten ist. Dazwischen hatte man noch in Kleingruppen zwei bis drei épreuves orales, was so kleine mündliche Vorträge waren. Am Ende eines jeden Semesters gab es dann noch die mündliche Prüfung, wobei man sich für 10 Minuten mit seinem Kursleiter über seine Arbeiten während des Semesters unterhalten musste und auch seine schriftlichen Arbeiten, die man in einer Mappe gesammelt hatte, vorzeigen musste. Diese Prüfungen waren aber sehr einfach zu bestehen.

Am Anfang war es doch etwas schwierig mit der Sprache in Frankreich klar zu kommen, da es gerade in Alltagssituationen oftmals ungewohnt war, französisch zu verstehen, gerade wenn es doch etwas schneller gesprochen wird. Aber es gibt schon einige in Straßburg, die etwas deutsch verstehen und auch sehr hilfsbereit sind.

12. Verwaltungsstellen und/oder Studenteninitiativen, welche sich um die Freiburger Studierenden kümmern:

Als Verwaltungsstelle gibt es das internationale Büro in der Universität Straßburg. Madame Mercy ist jeden Tag unter Woche im Büro und sonst auch telefonisch oder per Mail erreichbar.

Als Studenteninitiative gibt es das Team vom ESN (Erasmus Student Network), welches in Straßburg sehr aktiv ist. Das ESN Team postet über seine Facebook-Gruppe die Veranstaltungen. Das Team ist sehr nett und alle sprechen sehr gut englisch und manche auch deutsch. Zudem wurde auch ein Einführungstag der Universität für alle Incomings angeboten, an dem alle Studenteninitiativen sich vorgestellt haben und am Ende auch eine Schnitzeljagd in der Stadt stattgefunden hat.

13. Universitäres und kulturelles Rahmenprogramm:

Die Universität hat ein sehr großes Sportprogramm, wovon man wechselnd bis zu drei Kurse besuchen kann für 25 Euro für zwei Semester. So werden auch unter anderem Wanderungen in die Vogesen angeboten, die sehr beliebt bei den Studenten sind. In Straßburg gibt es ein sehr viele kulturelle Angebote, so gibt es ein sehr abwechslungsreiches Oper/Ballet/Theater-Aufführungen und auch sehr viele Kinos und ein Planetarium. Zudem kann man mit der Carte Culture (7 Euro einmalig) alle Tickets zu deutlich reduzierten Preisen bekommen. Operntickets für 6 Euro zum Beispiel und Kinotickets für 3-5 Euro. In Museen hat man umsonst Eintritt mit der Carte Culture.

14. Anreisetipps:

Mit dem Flixbus kann man relativ günstig (ab 6 Euro) von Freiburg nach Straßburg fahren und kommt dann auch beim günstig gelegenen Place de l'étoile an, der ziemlich nah an der Universität und einigen Wohnheimen liegt.

15. Zimmersuche, Mietpreise und Mietzuschüsse:

Am leichtesten und sichersten ist es wohl sich um ein Zimmer im Wohnheim zu bewerben. Den Link und alle nötigen Informationen dazu werden vom internationalen Büro geschickt, sodass man sich zeitnah darum kümmern kann. Wenn man ein Jahr bleibt und nicht zu spät dran ist mit der Bewerbung, ist es kein Problem ein Zimmer zu bekommen. Generell gibt es zwei große Wohnheime in Straßburg, einmal Paul Appell, welches sehr dicht an der Universität liegt und das größte Wohnheim in Straßburg ist. Dort gibt es Zimmer mit und ohne eigenes Bad, wobei es empfehlenswert ist eines mit Bad zu nehmen. Das andere Wohnheim ist Alfred Weiss, welches etwa 15 min mit dem Fahrrad oder Tram von der Uni entfernt ist. Alfred Weiss ist deutlich renovierter als Paul Appell und dort gibt es ausschließlich nur Zimmer mit Bad. Die Gemeinschaftsküchen bei beiden Wohnheimen werden von Putzfrauen sauber gemacht, allerdings muss der Müll von Studenten runtergebracht werden, sonst wird die Küche für den Tag geschlossen. Zudem leben sehr viele Erasmusstudenten in beiden Wohnheimen, mit denen man auch generell schnell in Kontakt kommt. Generell sind die Wohnheime nicht sonderlich gemeinschaftlich, allerdings kommt es doch immer wieder zu richtigen Flurgemeinschaften, die sich entweder in der Küche oder im Flur regelmäßig treffen. Die Mietpreise der Zimmer findet man auf den Homepages der jeweiligen Wohnheime.

Mietzuschuss kann man in Frankreich von der CAF bekommen, auch wenn man nur für ein halbes Jahr dort lebt. Dafür muss man einen Antragsformular ausfüllen und einige Unterlagen einreichen (unter anderem auch Geburtsurkunde, dies kann man aber auch schon von Deutschland aus bestellen). Der Aufwand lohnt sich auf jeden Fall, da man bis zu 30% seiner Miete bekommen kann, wovon man auch nichts zurückzahlen muss. Hilfe zum ausfüllen und einreichen der Dokumente gibt es bei der Universität im Gebäude „Platane“.

16. Kontoeröffnung und Kontoführung im Ausland:

Ich habe mir ein Konto bei der BNP Paribas eröffnet, welches für Studenten umsonst war. Ich habe mein Konto allerdings fast nie benutzt, da ich mit meinem deutschen Konto auch im Ausland alles erledigen konnte. Bloß für die CAF und manche anderen Verwaltungsstellen muss man ein französisches Konto angeben können.

17. Lebenshaltungskosten:

Lebensmittel sind in Frankreich schon deutlich teurer als in Deutschland. Deshalb fahren auch sehr viele Studenten zum Einkaufen nach Kehl rüber, um dort günstiger einzukaufen. Oder einfach nur, um zum DM zu gehen.

Ansonsten gibt es aber für Studenten in Frankreich auch Möglichkeiten günstiger Lebensmittel zu bekommen. So gibt es zum Beispiel jeden Mittwochabend ab 18 Uhr bei der Universitätskirche, direkt zwischen Paul Appell und Universität, die Möglichkeit Lebensmittel für 1,50 Euro zu bekommen. Dafür muss man nur mit seinem Studentenausweis dorthin gehen. Dieses Angebot einer studentischen

Assoziation ist sehr beliebt unter den Studenten und deshalb auch immer gut genutzt.

Café, Bars und Restaurants sind etwas teurer als man es in Deutschland gewohnt ist, aber dafür muss man generell kein Trinkgeld zahlen und es ist auch üblich eine Flasche Leitungswasser (carafe d'eau) zu bestellen. Zudem ist Alkohol, wie Bier, schon deutlich teurer als in Deutschland.

18. Besonderheiten bei Mobiltelefonen, Telefonanschlüssen, Einrichtung von E-Mail, Postzustellung:

Free und Red by SFR bieten beide unterschiedliche Mobilverträge je nach Bedarf an. So hat man z.B. für nur 20 Euro im Monat bei Free Telefon und SMS-Flat, 50 GB Datenvolumen und kann umsonst in die Festnetze aller europäischen Länder telefonieren. Die Verträge sind auch jederzeit monatlich kündbar. Das Internetempfang in Frankreich ist mit 3Go und 4Go sehr gut.

Postzustellungen sind in den Wohnheimen auch jederzeit möglich. Wie die Pakete adressiert werden müssen, erfährt man, wenn man beim Wohnheim angekommen ist.

19. Obligatorische und empfohlene Versicherungen:

Mit meiner deutschen Krankenversicherung war ich auch ohne Probleme in Frankreich versichert, da es innerhalb der EU ist. Dazu muss man sich nur die europäische Krankenversicherungskarte oder eine Bescheinigung über den bestehenden Versicherungsschutz ausstellen lassen. In Frankreich braucht man zudem eine obligatorische Hausrats- und Wohnungsversicherung, auch für sein Zimmer im Wohnheim. Dies kriegt man zum Beispiel bei der MGEL (in der Nähe der Uni) für etwa 43 Euro.

20. Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, Tipps:

In Straßburg sollte man als Standort des Europäischen Parlaments dies unbedingt nutzen und sich die europäischen Institutionen einmal anschauen. Man kann dort auch während der Plenarwochen sich die Debatten anschauen. Besonders schön bei gutem Wetter ist auch der Baggersee, wo sehr viele Studenten hingehen oder Parc de l'Orangerie. Im Elsass bietet es sich an mit dem Fahrrad eine schöne Tour entlang der Route du Vin zu machen, falls man nicht in Straßburg erst losfahren will, kann man auch den Zug bis Selestat nehmen und von dort aus die Weinstraße nehmen. Zudem sollte man auch die Zeit in Frankreich nutzen, um das Land besser kennen zu lernen, so hat man mit den Zügen sehr gute Anbindungen und es lohnt sich da auch die Carte Jeune für einmalige 50 Euro zu kaufen. Mit der Karte hat man Vergünstigungen bei den Preisen, auch bei TGVs.

21. Öffentliche Verkehrsmittel: Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit:

Für Studierende gibt es vergünstigte Monatstickets für die Straßenbahn und Busse, dies lohnt sich aber erst, wenn man regelmäßig mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fährt. Die Straßenbahnen sind sehr pünktlich und mit der neuen Tramverbindung kann man jetzt auch nach Kehl fahren.

22. Deutsche Vertretung in der Nähe:

Das deutsche Konsulat in Straßburg befindet sich in der 6 Quai Mullenheim.